



OUBRWINT

GEMEINDEBLATT
für Graun, Langtaufers, Reschen, St. Valentin

23. JG.



Bischof Ivo Muser auf Besuch

Engagierte
Oberländer Handwerker

Seite 15

Neue Wege der
Wirtschaftsförderung

Seite 12





Bischof Ivo Muser in Graun

Ein Ereignis, das sich in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren nicht wiederholen dürfte. Ein gut gelaunter Südtiroler Diözesanbischof Ivo Muser wickelte ein ausgedehntes Besuchsprogramm in Graun, Reschen, St. Valentin a.d.H. und Langtaufers ab. Am Beginn des Besuches des Südtiroler Oberhirten standen Einzelgespräche mit den Verantwortlichen der Seelsorgeeinheit und eine Begegnung mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Vereinshaus Graun. Bischof Muser war mit seinem Sekretär Horrer Michael gekommen, der alles, was besprochen und gesagt wurde protokollierte. Beim ersten öffentlichen Treffen waren neben Pfarrer Siegfried Pfitscher auch Diakon Giuseppe Leone dabei. Viele Vertreterinnen und Vertreter kirchlicher Vereine waren gekommen und die „Reschenseer“ ließen ein paar flotte Melodien erklingen. Da Bischof Muser erst kürzlich seinen Geburtstag gefeiert hatte, ließ man es sich nicht nehmen, ihm noch einmal mit einer kleinen Verspätung zu gratulieren und eine Geburtstagstorte zu überreichen. Nach der freundlichen Begrüßung durch Pfarrer Siegfried Pfitscher, der den Wert der Beziehung zu Gott betonte, sprach der Bischof über den Sinn und die Bedeutung seines Besuches in Graun. Es gehe darum zu entdecken, was an Positivem

schon da ist und was fehlen würde, wenn es dieses nicht mehr gäbe. Der Glaube sei auch deshalb wichtig, weil es viele Situationen gebe, in denen der Glaube die einzige Antwort geben kann, meinte Bischof Muser. Besonders hervorgehoben wurde die Mitarbeit der Ehrenamtlichen, da diese der große Schatz der Kirche seien. Jeder könne seine Talente einbringen und seine Mitarbeit anbieten, damit es nicht immer die Gleichen treffe, wenn etwas zu gestalten oder zu organisieren sei. Danach konnten Fragen an den Bischof gestellt werden. Diese betrafen den Religionsunterricht, die Ausbildung der Wortgottesdienstleiter, die auch in Mals angeboten werden sollen. Die Fragen nach der Notwendigkeit des Volksaltares und vor allem die Frage, ob Mitglieder des Pfarrgemeinderates auch Geschiedene sein dürfen, brachten den Bischof ein wenig ins Schwitzen. Vor allem die Akzeptanz der ganzen Gemeinde sei dafür ausschlaggebend.

GESPRÄCH MIT DEN GEMEINDEVERTRETERN

Am Samstag, 27. Februar vormittags, kam es zu einem Gespräch zwischen Bischof Ivo Muser und Vertretern der Gemeinde und der Fraktionen. Zu Beginn erinnerte Bürgermeister Heinrich

Noggler daran, was die politische Gemeinde für die Pfarre bzw. die Seelsorgeeinheit geleistet hat. Bischof Muser meinte, dass Pfarre und Gemeinde als autonom handelnde Bereiche notwendig seien. Eine Zusammenschau und eine Zusammenarbeit seien allerdings auch deshalb angesagt, da es sich immer um dieselben Menschen handelt. Er dankte den Gemeindevertretern, für ihre Mithilfe und dafür, dass die politische Gemeinde ein Gespür dafür entwickelt habe, was die Pfarrgemeinde braucht. Graun sei auch deshalb eine besondere Situation, weil es eine Gemeinde mit vier Pfarreien ist. Es kamen verschiedene aktuelle Fragen und Probleme zur Sprache. Zuerst die Frage des Priesternachwuchses und des Priestermangels. Hier sei ein starker gesellschaftlicher Wandel spürbar. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land werden immer mehr verwischt, weil die Medien und das Internet nunmehr überall hinkommen. Graun war einst das priesterreichste Dorf der alten Diözese, dieses Jahr gebe es aus dem Vinschgau keinen einzigen Priesteramtskandidaten mehr. Die Beziehung zur Kirche sei nur mehr eine gelegentliche und es falle auf, dass für alle öffentlichen Dienste, sei es in der Politik, sei es in der Kirche kaum mehr Menschen zu finden seien. Derzeit gebe es noch in allen Pfarrei-



en des Dorfes eine Sonntagsmesse, so Bürgermeister Heinrich Noggler, aber Distanzen spielten heut keine so große Rolle mehr wie früher und jeder könne dorthin fahren, wo er am liebsten sei. Bischof Muser mahnte, über den eigenen Kirchturm hinaus zu schauen, denn Strukturen können sich wandeln, aber sie bedeuten noch nicht Leben. Er sei sich nicht sicher, dass das religiöse Leben anders ausschauen würde, wenn in allen 261 Pfarreien Südtirols ein Priester wäre. Er könne allerdings auch nicht versprechen, dass Pfarrer Siegfried Pfitscher in Graun bleiben könne (diese Frage hat sich inzwischen erledigt). In der ganzen Diözese seien nur noch 24 Priester, die jünger als der Bischof sind und in den nächsten zehn Jahren, wird die Diözese wohl an die hundert Priester aus Altersgründen verlieren. Es sei auch ein Merkmal des heutigen kirchlichen Lebens, dass die Begräbnisse die am besten besuchten Gottesdienste geworden seien. Es fehle oft auch an der Zeit, die Generationen hätten sich rapide gewandelt, meinte Ge-

meindereferent Franz Prieth, der Gottesdienst sei keine Pflicht mehr wie einst und einfach aus der Mode gekommen. Bischof Muser meinte, es mache ihm auch Sorge, wenn die Menschen sich darauf beschränken, nur zu schimpfen und zu lamentieren. Das sei auch eine Gefahr des Internets, wo sich alle im Schutze der Anonymität austoben können, was Gemeindereferent Thomas Santer durch persönliche Erfahrungen unterstreichen konnte. Es sei durchaus in Ordnung, wenn Skandale auch beim Namen genannt würden, aber die Kritik solle konstruktiv und respektvoll vor dem Menschen sein. Sorge bereitete Bischof Muser auch das gesellschaftliche Phänomen eines übertriebenen Individualismus, der bei allem Handeln zuerst frage: „Was springt dabei für mich heraus?“ „Hauptsache melken“, daran hätten sich die Südtiroler schon zu sehr gewöhnt. Leider seien wir alle Nutznießer dieses Systems, immer zu schauen, was ich dafür kriege und um welche Beiträge ich dafür ansuchen könnte. Vielleicht sollten wir einmal entdecken, dass es um Grundlegenderes als das Materialistische geht. Franz Prieth erwähnte dabei die Überflutung der Kinder durch Geschenke bei Kirchenfesten: Hauptsache ein tolles Handy! Gerade diese Technik trage zur Vereinsamung der Menschen bei, so Karoline Gasser, weil so ein Kommunikationsmangel verursacht werde. Dagegen betonte Bischof Muser die positiven Aspekte des Vereinslebens, das vor allem auch für junge Menschen den sozialen Kitt zur Dorfgemeinschaft ergeben könne. Er bedankte sich auch bei jenen Vereinen, die durch ihre Mitwirkung bei kirchlichen Festen von großer Bedeutung seien. „Wir sitzen alle im gleichen Boot“, meinte schließlich Bischof Ivo Muser abschließend im Gespräch mit den Gemeindevertretern.

Am Abend des 28. Februar gab es nach der Vorabendmesse in St. Valentin auf

der Haide noch ein gemütliches und gut besuchtes Treffen der Vereine und Verbände im Vereinshaus von St. Valentin. Kredenz wurden Leckereien, die fleißige und kundige Frauenhände für diesen Anlass vorbereitet hatten.

FEIERLICHE FIRMGUNG

Ein besonderer Moment im ausgedehnten Bischofsbesuch war ohne Zweifel die Firmung am 8. März in Reschen. 38 Firmlinge mit ihren Paten füllten die ersten Reihen der Kirchenbänke. Der Rest der Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, viele mussten sich mit einem Stehplatz in diesem geräumigen Gotteshaus begnügen. In einer bemerkenswerten Ansprache erläuterte Bischof Muser den Sinn der Firmung und die Aufgaben der Paten und der Eltern der Firmlinge. Für die Firmlinge gelte das Wort des Heiligen Franziskus „Gott, was willst Du, dass ich tun soll?“ Die Eltern und Paten erinnerte der Bischof daran, dass die Kinder sie genau beobachten, denn sie seien das erste Buch, in dem ihre Kinder lesen. „Verlangen wir daher von unseren Kindern nicht, so der Bischof, was wir selbst nicht bereit sind zu tun, denn Kinder brauchen keine Super-Eltern, sondern ehrliche Lebensbegleiter!“ Die Welt brauche nicht so sehr Lehrer, sondern Zeugen, denn wenn die Menschen auf Lehrer hören, dann vor allem deshalb, weil sie glaubwürdige Zeugen sind. Zum Schluss der Firmung, die vom Rescher Kirchenchor und der Musikkapelle Reschen feierlich gestaltet wurde, ging es dann noch sehr menschlich zu. In sehr persönlichen Worten dankte Bischof Muser der Gemeinde und ihren Priestern für die gastliche Aufnahme. „Der obere Vinschgau ist immer eine Reise wert“, meinte ein heiserer, aber sehr zufriedener Bischof Muser. Ihm und Sekretär Horrer wurden, um Erkältungen vorzubeugen, gestrickte „Kappelen“ von der Rescher

REDAKTIONSSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der
30. Mai 2015

Unterlagen schicken Sie bitte an:
oubrwint@gmail.com

IMPRESSUM

Herausgeber: Vinschger Medien GmbH - Ermächtigung des Landesgerichtes
Nr. 19/1993; Eintragung in ROC 3226/1994

Adresse: Grüblstraße 142, 39028 Schlanders

Redaktion: Friedrich Haring *fb*

Grafik und Layout: Thomas Zagler



PGR-Vizepräsidentin Waltraud Folie überreicht und das von Leo Eller gemalte neue Symbol der Grauner Seelsorgeeinheit unter großem Applaus der Gottesdienstbesucher zum Geschenk gemacht. Zum Abschluss des Bischofsbesuches sprach Muser den Wunsch aus, dass alle im Glauben festhalten mögen. Er spendete seinen Segen mit besonderer Berücksichtigung

aller Frauen Südtirols – es war ja der 8. März Weltfrauentag – und mit einem feierlichen „Großer Gott wir loben Dich“, entließ er die Gläubigen und die Firmlinge, die noch ein Abschiedsgeschenk zur Erinnerung an ihren Firmtag vom Bischof überreicht bekamen. Nach der Firmung gab es noch eine Stärkung im Vereinshaus und die Möglichkeit zu

persönlichen Gesprächen mit dem Bischof. Alles in allem: Ein bemerkenswerter Besuch unter großer Anteilnahme der Bürgerinnen und Bürger, vor allem der ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer der Pfarrgemeinden.

frie

Fest in St. Valentin







Firmung



Fürbitten bei der Firmung in Reschen

Bischof: Liebe Brüder u. Schwestern, der Heilige Geist schenkt uns den einen Glauben, die eine Hoffnung und die eine Liebe. Erfüllt von diesem Geist, laßt uns einmütig zu Gott beten:

Firmling: Heiliger Geist, hilf uns, dass wir unseren Herrn und Meister Jesus Christus immer besser kennen lernen, um so eine echte Beziehung mit ihm zu pflegen.

Firmling: Heiliger Geist, hilf uns, dass wir unseren Glauben schätzen und pflegen und versuchen danach zu leben.

Firmling: Heiliger Geist, du zeigst uns, worauf es im Leben ankommt.
Was richtig und wichtig ist im Leben.
Zum Beispiel: eine lebendige Beziehung zu Gott anstreben.

Firmling: Heiliger Geist, du gibst uns den Mut und die Kraft, Gutes zu tun.
Hilf uns, dass wir uns für Frieden, Freiheit u. Gerechtigkeit einsetzen.

Firmling: Heiliger Geist, du lehrst uns, Ehrfurcht zu haben vor Gott, den Mitmenschen und der Natur. Hilf uns, dass wir mit allem,



was du geschaffen hast, gut umgehen, und es nicht leichtsinnig zerstören.

Firmling: Heiliger Geist, hilf uns unsere Fähigkeiten und Begabungen richtig einzusetzen. Hilf uns, dass wir beim Lernen unser Bestes geben und unser Wissen zur Freude und zum Nutzen der Mitmenschen einsetzen.

Firmling: Heiliger Geist, du öffnest uns die Augen für die Not und das Leid der Mitmenschen. Hilf uns, dass wir besonders jenen helfen, die einsam, allein, traurig, krank und mutlos sind.

Bischof: Allmächtiger Gott, du hast den Aposteln den Heiligen Geist gesandt, damit sie und ihre Nachfolger ihn den Gläubigen weitergeben. Sei uns nahe und erhöere unsere Bitten durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Treffen mit Ehrenamtlichen



Treffen mit Gemeindevertretern



Pastoralbesuch und Krankensalbung der Senioren in der Gemeinde Graun mit Bischof Ivo Muser

Anlässlich des Bischofbesuches in der Seelsorgeeinheit Graun i.V. besuchte unser Bischof Ivo Muser auch die Senioren. Am 7. März um 11.00 Uhr trafen sich ca. 115 Senioren aus Reschen, Graun, Langtaufers und St. Valentin im Kultursaal in Graun. Der Vorsitzende des Seniorenclubs Wallnöfer Alfons begrüßte aufs Herzlichste den Bischof, seinen Sekretär Michael Horrer, Pfarrer Siegfried Pfitscher, Pfarrer Anton Pfeifer und alle Senioren zu dieser Feier. Es wurde eine besinnliche Kreuzwegandacht mit dem Singen und Beten verschiedener Texte abgehalten. Nach der Andacht ermunterte der Bischof die Senioren zum Gebet und bat sie Vorbild für die Jugend und für die Kinder zu sein. Auch alle die körperlichen Gebrechen sowie seelische Leiden gebot er im Jesu Namen anzunehmen, mit den Worten „Kein Leid ist ohne Sinn, denn wir können nie tiefer fallen, als in Gottes Hand“.

Die Krankensalbung ist heute nicht mehr die letzte Ölung - sondern ein Sakrament der Stärkung und Hoffnung für gesunde



und kranke Menschen, welches man auch des öfteren in Anspruch nehmen kann. So erhielten die Senioren, Helferinnen und Helfer das Sakrament der Krankensalbung mit dem geweihten Öl.

Anschließend waren alle Anwesenden vom Seniorenausschuss eingeladen mit dem Bischof und den Priestern gemein-

sam das Mittagessen einzunehmen, auf diesem Wege möchte ich als Vorsitzender besonders den Köchinnen und allen die mitgeholfen haben für das gute Gelingen aufs Herzlichste danken.

*Eller Irbild
Wallnöfer Alfons*